

Schwab, Gustav: 2. (1821)

- 1 Getäuscht hast du uns oft mit eiteln Mären,
- 2 Das Wunderbarste keck uns vorgedichtet,
- 3 Und wenn wir dann uns glaubig aufgerichtet,
- 4 Da freut' es dich, des Trugs uns zu belehren!

- 5 Nun willst du wieder einmal uns bethören!
- 6 Vom grausen Kampf, der blutig sich geschlichtet,
- 7 Und wie der Zufall fürchterlich gerichtet,
- 8 Vom eignen Tode lässtest gar du hören?

- 9 O tritt hervor, du hast dich gnug verborgen!
- 10 Komm, widersprich dem gräßlichen Gerüchte:
- 11 Es lässt der Tod im Wort nicht mit sich scherzen.

- 12 Doch still und stumm vergeht der rote Morgen.
- 13 So ist es denn nicht eitle Truggeschichte,
- 14 Und durch die Gassen geht der Ruf der Schmerzen!

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39845>)